

Exportartikel Ausbildung

Wolfgang Kunze von der Technischen Berufsbildung Bayreuth (TBB) gibt Aufbauhilfe in Kasachstan

BAYREUTH
Von Eric Waha

Das neue Ausbildungsjahr ist erst wenige Tage alt. Berufseinsteiger machen ihre ersten vorsichtigen Schritte. Auch bei der Technischen Berufsbildung Bayreuth (TBB), wo aktuell junge Menschen aus 33 Betrieben aus Bayreuth und der Region ausgebildet werden – die Verbundausbildung erfreut sich wachsender Beliebtheit. Und sie macht auf sich aufmerksam, weit über die Grenzen Bayreuths hinaus: Der Ausbildungsleiter Wolfgang Kunze war jetzt in Kasachstan. Um zu helfen, die duale Ausbildung anzuschieben.

Die TBB ist eine junge GmbH, gegründet 2012, die eine lange Geschichte hat: Denn die Verbundausbildung – Lehrlinge aus mehreren Betrieben bekommen ihre Ausbildung zentral in einem Unternehmen – war 1978 von dem damaligen Bayreuther Traditionsbetrieb Burkhardt gemeinsam mit der British American Tobacco (BAT) aus der Taufe gehoben worden. Als Ausbau der Lehrwerkstätten, die bei Burkhardt 1963 gegründet worden waren. Unter Federführung der Unternehmen Schlaeger Kunststofftechnik und BAT wurde der Verbundausbildung nach der Insolvenz von Burkhardt durch die TBB der Weg neu geebnet. „Die Auszubildenden sind im Fall von Schlaeger und BAT 15 bis 16 Monate ihrer Ausbildung bei uns, andere machen beispielsweise die Metall-Grundausbildung im eigenen Unternehmen und kommen dann zur Blockausbildung zu uns – zu Blöcken, die so spezialisiert sind, dass die Stammunternehmen sie nicht anbieten können“, sagt TBB-Geschäftsführer Matthias Ritter.

Aktuell sind 136 Auszubildende von 33 Betrieben bei der TBB – mit einem Einzugsgebiet, das bis hinauf nach Rös-lau im Norden, bis hinüber nach Kulmbach und nach Forchheim reicht, wie Ausbildungsleiter Wolfgang Kunze sagt. „Die Branchen sind schwerpunktmäßig im Metall- und Kunststoffbereich, aber auch in der Nahrungs- und Genussmittelbranche, im Textil- und Chemiebereich zu finden.“ Die Kunden, die ihre Azubis schicken, seien nach der Burkhardt-Insolvenz zum Großteil bei der Stange geblieben. Und einige neue seien in den vergangenen Jahren dazugekommen.



Wolfgang Kunze in der TBB: Der Ausbildungsleiter betreut aktuell 136 Lehrlinge aus 33 Betrieben aus Oberfranken. Foto: Waha



Wolfgang Kunze in Kasachstan: In der Industriestadt Temirtau arbeitete er mit Lehrern an einer Ausbildungsordnung nach deutschem Vorbild. Foto: red

TAG DER OFFENEN TÜR

Die Technische Berufsbildung Bayreuth (TBB) veranstaltet am nächsten Freitag, 12. September, von 13 bis 17 Uhr einen Tag der offenen Tür in der Weiherstraße 5. „Der Tag wendet sich in erster Linie an die Aus-

zubildenden und ihre Eltern, damit sie einmal sehen, wo sich ihre Sprösslinge den ganzen Tag aufhalten“, sagt Geschäftsführer Matthias Ritter. Allerdings sollen auch Betriebe die Möglichkeit haben, sich umzusehen. waha

„Durch den Zuwachs an Unternehmen konnten wir die sinkenden Azubi-Zahlen auffangen“, sagt Ritter. Vor allem die rückläufigen Azubi-Zahlen bei den großen Unternehmen konnten durch neue, kleinere TBB-Partner aufgefangen werden.

Die TBB hat in Oberfranken durchaus Modellcharakter. So kam auch der Kontakt mit Kasachstan zustande, der für Wolfgang Kunze zum spannenden Zwei-Wochen-Trip wurde. „Auf Vermittlung der Industrie- und Handelskammer (IHK) war eine Abordnung aus Kasachstan eine Woche bei uns und hat sich angesehen, wie die duale Ausbildung funktioniert“, sagt Kunze. Das Gegenteil dessen, wie Ausbildung in Kasachstan aktuell noch läuft: Die jungen Kasachen bekommen im Rahmen der schulischen Bildung die Ausbildung gleich mit. „Alles theoretisch, ohne jeden Praxisbezug“, sagt Kunze. Und vor allem: am tatsächlichen Fachkräftbedarf vorbei.

Über die Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit (GIZ) kam das Angebot, zwei Wochen nach Kasachstan zu fliegen und „dort zu helfen, die Ausbildung des Elektrikers für Automatisierungstechnik zu installieren – den deutschen Lehr- und Ausbildungsplan auf kasachische Verhältnisse umzuarbeiten“, sagt Kunze, der bereits in das Neuordnungsverfahren der Ausbildung vor zehn Jahren in Deutschland eingebunden war. Zehn Tage lang, täglich von 8 bis 16 Uhr, pakt Kunze mit kasachischen Lehrern an einem Berufsbildungs-College in der Industriestadt Temirtau – baut eine Ausbildungsordnung auf, die „wir im ersten Teil komplett übernehmen konnten. Ab der Mitte des zweiten Ausbildungsjahres mussten wir viel ändern. Was beispielsweise die Anwendung von Computern angeht, sind die Kasachen noch nicht so weit. Da mussten wir einiges ändern.“

Ziel sei, sagt Kunze, eine Verzahnung von Schule und Betrieben „überhaupt erst einmal herzustellen, blockunterrichtsmäßig Schule einzuführen. Im Prinzip würden wir das, was wir hier in der TBB machen, in Kasachstan vervielfachen.“ Die Lehrer, mit denen Kunze zusammenarbeitete, werden als Multiplikatoren an ihren jeweiligen Schulen fungieren und versuchen, das System einzuführen. „Ein weiterer Austausch ist vorgesehen“, sagt Kunze.